

Beteiligungskonzept zum Bau einer Sporthalle

Ausgangslage:

Während eines Sportgipfels im Herbst 2021 kam zum ersten Mal der Wunsch eines Sporthallenneubaus auf. Der Vorschlag des Bürgermeisters, Dr. Neubert, bestand damals im Bau einer offenen Trainingshalle in Leichtbauweise am Standort „Alte Fasanerie“ mit einem Investitionsvolumen von rund 1,2 Millionen Euro (Präsentation des Sportgipfels, siehe Anhang). Einige Vereine brachten nach ersten Beratungen zügig den Bau einer 3-Felder-Sporthalle ins Gespräch um auch mögliche, zukünftige Bedarfe bestmöglich abzudecken. Die Diskussionen bzgl. der Halle reichten von einer Halle zum reinen Trainingsbetrieb bis hin zu Spielbetrieb und einer Versammlungsstätte. Die Zahl der ZuschauerInnen, den entsprechenden Voraussetzungen, Größe der Halle sowie Bau- und Unterhaltungskosten wurden diskutiert. Eine erste Machbarkeitsstudie inkl. Kostenschätzung lag im Frühjahr 2023 vor. Darin enthalten u.a. 3 potenzielle Standorte sowie Planungen einer 3-Felder-Sporthalle inkl. Außengelände, Gymnastikraum, Kraftraum, Soccerfeld, Basketballhalbfeld, Speedcourt, Open Space-Bereich und Besprechungsraum, unter Berücksichtigung der Vorgaben einer Versammlungsstätte (mehr als 200 Personen), um neben dem Trainingsbetrieb auch eine Wettkampfstätte zu etablieren. Versammlungsstätten unterliegen dabei höheren Auflagen, wie etwa im Bereich des Brandschutzes, sodass sich dies auch auf die Kosten auswirkte.

Eine erste Kostenschätzung von der Halle inkl. Basketballbereich von ca. 11 Millionen Euro wurde in der Sitzung des Ausschusses für Bauen, Umwelt und Stadtentwicklung (ABUS) vom 14.03.2023 durch das Planungsbüro vorgestellt (siehe Anlage Machbarkeitsstudie). Die anschließende Diskussion der Machbarkeitsstudie lässt sich dem Protokoll des Ausschusses für Bauen, Umwelt und Stadtentwicklung (ABUS) (siehe Anlage Protokoll vom 14.03.2023) entnehmen. Um die Kosten zu reduzieren, wurde die Verwaltung damit beauftragt, weitere Optionen zu prüfen (ohne Basketballbereich, ohne Versammlungsstätte, usw.). Eine weitere Machbarkeitsstudie wurde im Oktober 2023 vorgelegt (siehe Anlage Machbarkeitsstudie Oktober 2023). Die Kosten belaufen sich, ohne Basketballbereich und Außengelände, auf rund 7 Millionen Euro. Die vorgelegte Variante wurde in den letzten Monaten, unter Einbezug der Vereine, detaillierter ausgearbeitet. Der aktuelle Sachstand wurde in der ABUS-Sitzung am 06.03.2024 präsentiert (siehe Anlage Präsentation). Derzeit belaufen sich die Baukosten auf rund 6,5 Millionen Euro, bei geschätzten Folgekosten von rund 500.000 Euro jährlich.

Es zeigt sich, so vielfältig die (Sport-)Vereinslandschaft in Lich, so vielfältig auch die Bedürfnisse und Ansprüche, die an eine solche Halle gestellt werden. Verschiedene Varianten wurden in den politischen Gremien diskutiert, Machbarkeitsstudien bemüht, Kosten berechnet und hinterfragt, und dennoch sind noch einige Punkte nicht final geklärt, wie etwa die Unterhaltungskosten, das Betriebs- und Nutzungskonzept oder auch die finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt der nächsten Jahre.

Ziel der Bürgerbeteiligung:

Der Beteiligungsbeirat hat in seiner Sitzung vom 02.08.2023 über die Bürgerbeteiligung bei diesem Vorhaben beraten. Bei dem Vorhaben handelt es sich um ein Großprojekt von gesamtstädtischer Bedeutung mit einem Investitionsvolumen über 1% des städtischen Haushalts. Zudem fällt es in die Kategorie Förderung ansässiger (Sport-)Vereine.

Als Beteiligungsstufe wurde „mitgestalten“ vorgesehen, d.h. es besteht Gestaltungsspielraum; die Einwohnerschaft kann zwischen Alternativen auswählen oder eigene Lösungen (mit-) erarbeiten.

Es herrschte Konsens, dass eine möglichst frühzeitige Einbindung der Bürgerinnen und Bürger erfolgen sollte. Ein detailliertes Beteiligungsformat sollte erstellt werden, sobald eine überarbeitete Machbarkeitsstudie vorliegt (siehe Protokoll der Stadtverordnetenversammlung vom 27.09.2023).

Der Umfang der Gestaltungsspielräume wurde damals wie folgt definiert: Bedarfsabfrage der Sport- und Kulturvereine (hallennutzende Vereine), ggf. Fokusgruppen zur Generierung der Meinungsdiversität mit anschließender gesamtstädtischer Umfrage (Online/Papier).

Aktueller Stand:

Nach der ersten umfassenden Machbarkeitsstudie aus März 2023 wurden zur Bedarfsklärung alle hallennutzenden Vereine zum persönlichen Gespräch in den Magistrat am 03.07.2023 geladen. Die potenziell, zukünftig hallennutzenden Vereine (Sport- und Musikvereine) konnten dabei ihre Vorstellungen zu aktuellen und künftig zu erwartenden Raumbedarfen für den Trainings- und ggf. Turnierbetrieb darlegen. Zudem diente der Termin als Informationsaustausch hinsichtlich möglicher, finanzieller Beteiligung an den Investitionskosten oder durch Nutzungsentgelte. Im Laufe der Gespräche wurde deutlich, dass sich die Bedarfe sehr vereinspezifisch darstellen, die Sportvereine aber insgesamt eher eine Trainings- statt Turnierhalle benötigen. Von einer finanziellen Beteiligung wird Seiten der Vereine weitgehend abgesehen.

Die Planungen der Halle wurden auf die Bedürfnisse der hallennutzenden Vereine angepasst und diese konnten jederzeit zu den Planungen Stellung nehmen. So auch zur aktuellen Planung, welche in Rohfassung im November 2023 vorlag und mit Bitte um Stellungnahme an die Vereine per E-Mail versandt wurde (Anlage). Die Rückläufe wurden in die Planungen durch den Fachdienst Hochbau sowie das Planungsbüro eingearbeitet. Einige Punkte sind noch offen (siehe Anlage Präsentation vom 06.03.2024), sodass dies nicht als finale Planung, sondern vielmehr als aktueller Sachstand angesehen werden kann.

Wie im Ausschuss für Bauen, Umwelt und Stadtentwicklung (ABUS) vom 06.03.2024 beraten und beschlossen, soll der aktuelle Planungsstand der Bürgerbeteiligung als Empfehlung dienen und man möge Anfang April 2024 die Bürgerbeteiligung durchführen. Die Beteiligungsformat soll, wie am 27.09.2023 von der StaVo beschlossen, „Mitgestalten“ sein (siehe Protokoll des ABUS vom 06.03.2024).

Mitgestalten – die Einwohnerschaft kann zwischen Alternativen auswählen oder eigene Lösungen (mit-) erarbeiten

Nachdem die hallennutzenden Vereine in den Planungsprozess vollumfänglich eingebunden waren, die politischen Gremien sich auf eine Planungsvariante festgelegt haben, sollen in einem weiteren Schritt nun alle Licher Bürgerinnen und Bürger, nicht nur über den aktuellen Planungsstand und weitere Schritte informiert, sondern aktiv eingebunden werden. Mit Baukosten von rund 7 Millionen Euro und Folgekosten von jährlich ca. 500.000 Euro handelt es sich bei diesem Vorhaben um ein Großprojekt gesamtstädtischer Bedeutung, das das Sportangebot allgemein und die Trainingsbedingungen verbessert, aber auch den städtischen Haushalt die nächsten Jahre nicht unberührt lässt.

Um diese Stufe der Beteiligung zu erreichen, ist es wichtig, dass alle Beteiligten auf dem gleichen Informations- bzw. Wissensstand sind. Dazu zählen u.a., dass die Interessen der Akteure bekannt sind, der Gestaltungsspielraum und die Verwendung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung aufgezeigt und auch die noch zu klärenden Fragen sowie die Konsequenzen eines Hallenneubaus transparent dargelegt werden.

Die Einwohnerschaft muss daher zunächst umfassend über das angestrebte Vorhaben informiert werden. Bisher ist dies durch öffentliche Sitzungen und die Sitzungsunterlagen sowie allgemein über die Berichterstattung in der Lokalpresse erfolgt. Lediglich die Vereine haben konkrete Planungsunterlagen sichten können. Damit die Bürgerinnen und Bürger den Planungs- und Diskussionsprozess besser nachvollziehen können, werden alle Unterlagen vom Sportgipfel bis zum jetzigen Planungsstand (Machbarkeitsstudien, Planungen, Kostenschätzungen) gesammelt, aufbereitet und veröffentlicht. So können sich die Bürgerinnen und Bürger ein umfassendes Bild über den aktuellen Sachstand, die verschiedenen Perspektiven, aber auch den Kostenrahmen für Bau und Unterhaltung verschaffen. Unklarheiten und Informationsdefizite sollen beseitigt und größtmögliche Transparenz geschaffen werden. Dazu wird die bestehende Vorhabenseite unter *Bürgerbeteiligung, Vorhabenliste, „Dreifeldersporthalle“* aktualisiert, ergänzt und über einen Direktlink unter *Aktuelles* beworben. Eine entsprechende Ankündigung erfolgt über die Broschüre „Unser Licht“, das Amtsblatt, die Homepage selbst und eine Pressemitteilung der Stadt Licht. Zudem werden zukünftig, wie bei dem letzten Workshop des Beratungsbeirats, die informellen Informationswege über Multiplikatoren, wie etwa OrtsvorsteherInnen und Vereine genutzt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können Fragen zum Thema, zu den Planungen schriftlich über das Kontaktformular der Themenseite oder per E-Mail an buergerbeteiligung@lich.de bzw. per Post an Stadt Licht, Bürgerbeteiligung, Unterstadt 1, 35423 Licht senden.

Die Fragen im Rahmen der Informationsveranstaltung (18.04.2024) unter dem Motto „Neubau einer Sporthalle – Grünes Licht oder rote Karte“ beantwortet. VertreterInnen der Stadt, der Vereine und die politischen Entscheidungsträger könnten dabei gemeinsam mit der Licher Bürgerschaft in einen konstruktiven Austausch und gemeinsamen Dialog treten. Den planerischen Input liefert Frau Diel, Planungsbüro Neumann, die den aktuellen Planungsstand der Halle vorstellt. Anschließend würden die eingegangenen Fragen beantwortet und die Möglichkeit der Diskussion geboten. Es sei hier darauf hingewiesen, dass Bürgerinformation *keine* Bürgerbeteiligung im Sinne von „Mitgestalten“ darstellt.

Zudem werden die Informationen auf der Homepage oder im Zuge der Informationsveranstaltung durch den Hinweis auf eine Umfrage ergänzt. Die Umfrage soll zur Erhebung eines umfassenden Meinungsbildes der Einwohnerschaft zur priorisierten Hallenvariante dienen und eine weiterführende Interessensanalyse der unterschiedlichen Akteure ermöglichen. Bisher ist uns nur der Standpunkt und die Interessenslage der Politik und einiger Vereine bekannt, nicht aber aller Bürger. Mit der Umfrage kann erhoben werden, über welche Informationen zum Bau der Sporthalle die Öffentlichkeit verfügt, ob die politischen Diskussionen verfolgt wurden, wie die Sachlage allgemein und das Bauvorhaben eingeschätzt werden und ob man eine Meinung dazu äußern möchte.

Der Beratungsbeirat hat sich in diesem Zusammenhang für eine Online-Umfrage mit persönlicher, postalischer Einladung unter Verwendung eines Passworts entschieden. D.h. es wird eine Stichprobe aus dem Einwohnermelderegister von allen Personen ab 14 Jahren gezogen, diese werden angeschrieben und zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Die Online-Umfrage erreicht man via Link bzw. QR-Code. Um Verzerrungen durch Mehrfachteilnahmen usw. entgegenzuwirken, wird mit Einladung ein einmalig nutzbares Passwort versendet. Sollte nicht die Möglichkeit der Online-Teilnahme bestehen, kann bei der

Koordinatorin für Bürgerbeteiligung ein Papierfragebogen angefordert werden. Die Ergebnisse der Umfrage bilden einen Ausgangspunkt für die weiterführende Planungswerkstatt, werden auf den üblichen Informationskanälen veröffentlicht und den politischen Gremien für die weiteren Beratungen zur Verfügung gestellt.

Es ist zu beachten, dass die Umfrage nicht während der Ferien (25.03.-12.04.2024), in Wochen mit Brückentagen oder zu Großereignissen wie etwa der Fußballeuropameisterschaft (Start 14.06.2024) oder während lokalen Events (bsp. Historischer Markt, 1250 Jahre Muschenheim) durchgeführt werden sollte, da zu diesen Zeitpunkten die Erreichbarkeit der TeilnehmerInnen deutlich schlechter ist als außerhalb dieser Zeiten. Die reine Umfragedauer sollte sich auf ca. 4 Wochen belaufen, in der Kalenderwoche 20 starten und bis Ende der Kalenderwoche 23 andauern.

Um der breiten Öffentlichkeit die gleichen Beteiligungsmöglichkeiten wie den involvierten, hallennutzenden Vereinen zu bieten, wird nach der Veröffentlichung der Umfrageergebnisse eine „Planungswerkstatt Sporthalle“ zur Weiterführung des aktuellen Sachstandes und des Planungsprozesses sowie der Erarbeitung von Empfehlungen zu offenen Themen (bsp. relevante Themen aus der Umfrage, Nutzungskonzept, Umgang mit Bau- und Folgekosten) und ggf. zur Generierung von neuen Ideen durchgeführt. Die hallennutzenden Vereine haben bereits viel Input zur Ausgestaltung der Halle geliefert, dennoch besteht bei einigen Punkten zum jetzigen Zeitpunkt noch Klärungs- und Diskussionsbedarf wie die Sitzungen des ABUS und des HFA zeigten. Bei einer Planungswerkstatt könnten Personen inhaltlich bzw. fachlich durch neue Ideen und Ansätze unterstützen, die bisher nicht eng in den Planungsprozess involviert waren und somit eine objektivere Sichtweise einbringen.

Eine Planungswerkstatt beinhaltet die (Weiter-)Entwicklung von Planungsprozessen unter Anleitung von ExpertInnen. Dazu soll ein Termin anberaumt werden (Vorschlag: 22.06.2024), in denen in Kleingruppen bestimmte, noch offene Fragen bearbeitet werden. Die Ergebnisse fließen im weiteren Verlauf in den Planungs- und Beratungsprozess ein. Der Termin sollte dabei max. 4 bis 5 Stunden (mit Pausen) und durch Fachplaner und Mitarbeiter der Verwaltung begleitet werden. Aufgrund der politischen wie räumlichen Vorgaben (eine empfohlene Variante am festgelegten Standort) sollte ein Werkstatt-Termin ausreichend sein.

Üblicherweise findet zu Beginn ein kurzer Input durch die Verwaltung oder die Planer statt. Dieser kann, schaltet man die oben beschriebenen Schritte vor, relativ knapp ausfallen. Anschließend geht man in Kleingruppen (5 bis 8 Personen) zusammen und arbeitet, unter Anleitung, an der zugewiesenen Themenstellung. Die Ergebnisse werden zum Abschluss dem Plenum vorgestellt. Dabei ist zu beachten, dass Bürger keine Planerinnen sind und man im Ergebnis nicht qualitativ hochwertige, gut ausgearbeitete Pläne erwarten kann. Es sind vielmehr Ideen, Varianten oder Optionen, die in den weiteren (politischen) Entscheidungsprozess einfließen und bedacht werden können, ähnlich der Vorgehensweise bei den Vereinen. Vorteil einer Planungswerkstatt ist, dass das Verständnis der Bürgerschaft für planerische Fragestellungen, aber auch bzgl. der Standpunkte der verschiedenen Akteure, geschärft wird. Da im vorliegenden Fall die Auswahl zwischen Alternativen wegfällt, wird hiermit dem Bürger die Möglichkeit geboten, Lösungsvorschläge mitzuerarbeiten. Zugleich kann die Akzeptanz für die bestehende Planung erhöht und eine gemeinschaftlich getragene Lösung erarbeitet werden, die auch den politischen Gremien den weiteren Beratungsprozess erleichtern könnte.

Zur besseren Vorbereitung der Veranstaltung wird um vorherige Anmeldung der Teilnehmer gebeten. Darauf kann bereits auf der Homepage, der Informationsveranstaltung oder im Rahmen der Umfrage aufmerksam gemacht werden. Die Teilnehmerzahl ist ggf. zu begrenzen,

je nach Nachfrage. Zudem könnten die potenziellen Teilnehmer bereits das von ihnen präferierte Thema angeben, sodass die Kleingruppen vorab zusammengestellt und die entsprechenden Materialien vorbereitet werden könnten.

Die Ergebnisse der Planungswerkstatt werden auf den üblichen Informationskanälen veröffentlicht und den politischen Gremien für die weiteren Beratungen zur Verfügung gestellt. Ein abschließender Projektbericht ist zu erstellen.